

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt) und Anzeiger.

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 19.

Dienstag, 24. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger fest ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestellung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Abgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Refusenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Angenhoben

ist die auf Mittwoch, den 25. Januar 1905, vormittag 10 Uhr in Riesa, Poppitzerstraße 29 und nachmittag 2 Uhr im hiesigen Auktionslokal angelegte Versteigerung.

Riesa, am 24. Januar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Abgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 24. Januar 1905.

Der hiesige Coang. Arbeiter-Verein feierte am vorigen Sonntag im „Wettiner Hof“ sein erstes Jahresfest in Gestalt eines Familienabends mit darauffolgenden Tänzen. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen ergriff Herr Pfarrer Friedrich das Wort zu seiner Festrede und entwarf ein Bild von den Bestrebungen und dem Wesen, wie von der Notwendigkeit und dem Segen des Vereins, der, obgleich seit Jahresfrist erst begründet, die stattliche Zahl von mehr als 225 Mitgliedern gegenwärtig erreicht habe. Von dem ersten Streben im Verein zeugten ferner die weiteren Darbietungen des Abends, die Chorgefänge der Sängergruppe des Vereins, unter ihrem Dirigenten, Herrn Lehrer Granert in Mergendorf. Besonders Interesse in Anspruch nahm die Ausführung des dreitägigen Volksstückes aus der „Los von Rom“-Bewegung „Kaplan Reinhardt“ von Pfarrer Weichelt, Wiltau. Im Verlaufe des Abends wurden noch einige übergebene Geschenke zu Gunsten der Vereinskasse versteigert. Nach allgemeinem Gesang sprach Herr Pfarrer Friedrich das Schluss- und Dankeswort. Hierauf folgte ein Tanzchen, bis nach Mitternacht die Festlichkeit ihr Ende erreichte. Es wird gewiß ein Jeder mit der Befriedigung nach Hause gegangen sein, einige genussreiche, Herz und Gemüt anregende Stunden verleben zu haben. Möge der Coang. Arbeiter-Verein immer weiterer erfreulicher Entwicklung entgegen gehen!

Nächsten Donnerstag beginnt, wie die Annonce im heutigen Blatte besagt, nach mehrwöchentlicher Pause die freiwillige Sanitätskolonne zu Riesa ihren Ausbildungskursus wieder und sind Leute, welche Lust und Liebe zu dieser guten Sache haben, noch stets willkommen. Der Unterricht ist kostenlos und bezweckt bekanntlich im Kriegsfall den Ärzten eine ausreichende Anzahl ausgebildeter Hilfskräfte zur Verfügung stellen zu können. Der russisch-japanische Krieg hat wieder gezeigt, daß derartige Hilfskräfte nie zu viel werden. Aber auch im Frieden ist oft Gelegenheit, im Familienkreise, auf der Arbeitsstätte und im öffentlichen Leben das Gelernte praktisch zu verwenden und ist von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne schon in diesen und recht ernstlichen Fällen willkommene erste Hilfe geleistet worden.

—) (Der Kalendername „Pauli Befehring“, morgen, am 25. Januar, erinnert an die Befehring des Apostels Paulus vor Damaskus, wie er auf den Wegen der Christenverfolgung als Saulus, vom himmlischen Lichte erleuchtet, zu einem Paulus, einem Bekenner und Apostel Christi wird. Der Tag spielt in der Witterungskunde des Volkes eine große Rolle. Schon 1530 meldet ein Kalender: Wenn die Sonne am Sankt Paulustage scheint, dadurch wird ein fruchtbares Jahr gemeint. Wird es aber schneien oder regnen, so wird ein mäßiges Jahr begegnen. Siehst du aber den Nebel aufziehen, so magst du wohl herzlich niederzinken und bitten den allmächtigen Gott, daß er auch behüt vor dem schnellen Tod. Durchgängig gilt die Wetterregel: „Ist Pauli Befehring hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.“ — Am Pauli-Befehring schaut der hoffnungsfrohe Landmann bereits nach dem Frühlinge aus. Den Paulusregen fürchtet man als den Vorboten eines späten Frühlings: Ist Pauli Befehring das Wetter schön, wird man ein gutes Frühjahr sehn. Ist's schlecht, dann kommt es spät als ein fauler Knecht. Daß der Frühling schon vom Volke um diese Zeit erwartet wird, geht aus dem Verschen hervor: Zu Pauli Befehring kommt der Storch wieder her. Wird an dem in die Zeit von Pauli Befehring fallenden dritten Epiphaniens-Sonntag das Coangelium in der Kirche verlesen, dann heißt's am Garge im Volke: „Der Herr kommt vom Berge herab, des Winters Strenge ist vorüber.“

—) Um in ihrem gefällig vorgeschriebenen Jahresberichte ein möglichst lüdenloses Bild über die Lage der einzelnen Geschäftszweige im Jahre 1904 geben zu können, richtet

die Handelskammer Dresden an alle Firmen ihres Bezirkes, die noch keinen Fragebogen für diesen Jahresbericht erhalten, die Aufforderung, die Zusendung des Fragebogens bei der Kanzlei der Kammer, Dresden, Ostra-Allee 9, baldigst nachzusenden.

—) Ueber „Studien und Erfahrungen über die Leistungsprüfungen bei Milchleihen in Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden (Kontrollvereine) und deren Anwendbarkeit auf die Verhältnisse im Königreich Sachsen“ wird Herr Kreissekretär Dr. von Wittow-Dresden in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den 3 Raben in Dresden-N., Marienstraße Nr. 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zutritt, sofern sie bis zum 3. Feb., mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Wienerplatz 1, Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragssaales werden solche von nachmittags 1/4 Uhr ab zum Preise von 50 Pfg. pro Stück verabfolgt.

—) Die Staatseisenbahn-Verwaltung hat jetzt, wie mitgeteilt wird, an ihre Dienststellen hinsichtlich der Bewilligung von Urlaub an ständige Arbeiter unter Fortgewährung von Lohn eine Verfügung erlassen, welche sicher in den beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßt und dankbar anerkannt werden wird. Die Vorstände der den Arbeitern unmittelbar vorgelegten Dienststellen sind nämlich ermächtigt worden, denjenigen Arbeitern, welche das 35. Lebensjahr vollendet haben und ungefähr fünf Jahre im Staatseisenbahndienste beschäftigt worden sind, bei guter dienstlicher Führung Urlaub auf drei Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahres unter Fortgewährung des Tagelohnes zu bewilligen; Stücklohnarbeiter sollen in solchen Fällen den Zeitlohn erhalten. Bei den Arbeitern, die unmittelbar von Ladeunternehmern der Staatseisenbahn-Verwaltung in den Staatseisenbahndienst übernommen worden sind, kann die Zeit der Beschäftigung bei dem Ladeunternehmer mit berücksichtigt werden.

—) Tie auf Anregung Sachsens unter Preußens Leitung in Berlin begonnenen Verhandlungen unter den deutschen Regierungen wegen Befestigung der Umleitungen im Güterverkehr sind im preussischen Arbeitsministerium infolge Entgegenkommens aller Beteiligten glatt und bestriedigend verlaufen und beendigt worden. Am 1. Juli d. J. sollen die neuen Verkehrsleitungen bereits in Kraft treten.

—) In den Bezeichnungen der Namen sächsischer Eisenbahnstationen treten am 1. Februar folgende Änderungen ein: „Alchemnitz“ heißt künftig „Chemnitz Südbahnhof“, „Ober-Alchemnitz“ dagegen „Alchemnitz“ und „Riederharthau“, „Ober-Alchemnitz“.

—) Von den Handelskammern wird immer wieder die Verlegung des Epiphaniensfestes auf den folgenden Sonntag angeregt; auch einer Abschaffung unseres ersten sächsischen Fasttages redet man hier und da das Wort. In dem Bericht über eine Stadtverordnetenversammlung in Leipzig war vor nicht langer Zeit auch zu lesen, daß die Absicht vorliege, die Feier des Reformationsfestes nach preussischem Muster auf den kommenden Sonntag zu verschieben. Hierzu äußert sich das „N. Sächs. Kirchenbl.“: „Mag man darüber nun noch streiten können, ob für die Feier des unmittelbar nach der festlichen Weihnachtszeit in seiner Bedeutung etwas zurücktretenden Epiphaniensfestes durchaus der 6. Januar beibehalten werden muß, für den ersten Fasttag spricht nichts Besseres, als daß sich unser Volk für ihn erklärt hat: der Kirchenbesuch ist an diesem Tage besonders gut und sehr hoch die Zahl der Kommunikanten. Und das Reformationsfest? Wie gibt man in Preußen sich kirchlicherseits Mühe, den dafür bestimmten Sonntag wirklich zu einem Festtag für das evangelisch-protestantische Gemeindebewußtsein zu machen! Umsonst. Es verlieren eben alle auf einen Sonntag verlegten Feste für das Volksbewußtsein ihre spezifische Bedeutung als Fest-

tage. Sonntag ist Sonntag und einer Feier post festum fehlt die rechte Freude, der rechte Zug. Eben deshalb hat ja die einzige in ihrer Majorität evangelische Stadt Böhmens, Aßau, es durchgesetzt, daß der 31. Oktober als schulfreier kirchlicher Festtag fortan in ihren Mauern offiziell gefeiert werde. Und wir wollten in dieser Zeit, da Zentrum Trumpf ist, bei uns am Reformationsfest um wirtschaftlicher Interessen willen die Glocken schweigen lassen? Wir denken, dieser Triumph soll wenigstens in Sachsen, der Wiege der Reformation, weder Rom, noch der Leipziger und Dresdener Börse, noch jenen Agrariern erklagen, die ihre katholischen Woten, weil sie am Allerheiligen sich zu arbeiten weigerten, dafür am Reformationsfest auf ihren Feldern Jaderarbeiten ausheben lassen.“

Reihen. Der neue Rektor an der Fürsten- und Landesschule St. Afra, Herr Professor Dr. Poeschel, tritt von seinen sämtlichen Ehrenämtern im Dienste der Militärvereinsfrage zurück, da ihn die Leitung der Meißner Fürstenschule zu sehr in Anspruch nimmt. Der Scheidende wirkte, wie schon kürzlich erwähnt, 15 Jahre lang als Bezirksvorsteher des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes im Bezirke Grimma, die hervorragendsten Dienste erwarb er sich jedoch als Vorsteher der Sachsenstiftung zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I., welche sich unter seiner Leitung zu einem höchst beachtenswerten nationalen und sozialen Institut entwickelte und Tausenden ehemaliger Soldaten zum Segen wurde. Acht Jahre lang stand Herr Rektor Professor Dr. Poeschel an der Spitze der Stiftung.

Dresden. Bei der Einweihung des katholischen Kinderheims sagte Hofkaplan Prälat Klein unter anderem: „Unsere (der Katholiken und Protestanten) Anschauungen sind nun einmal getrennt und wie sehr wir es auch beklagen, wir können es nicht ändern. Unser guter Wille soll sich vielmehr darauf richten, daß wir zu ergründen suchen, wie wir am besten den Boden vorbereiten, auf welchem auch konfessionell geschiedene Christen gemeinsam den ewigen Zielen zuwandern können. Da heißt es zunächst, sich gegenseitig achten, sich schonen in seinen divergierenden Meinungen, da heißt es vor allem, sich vor jedem Uebergreif auf fremdes Gebiet wohl hüten. Ein Gefühl des tiefsten Abscheues ergreift uns bei dem Gedanken, es sei möglich, daß man mit Vorbedacht die religiöse Ueberzeugung von Mitchristen wandern machen und sie in Gegensatz bringen wolle zu den Ihrigen, welche in dem seit Jahrhunderten angestammten Glauben den Stern ihres Lebens erblicken.“ Wacker! Das sind goldene Worte, denen man auf beiden Seiten nur eifrigste Beherzigung wünschen kann. — Der Ankauf des dem gegenwärtig in Leipzig wohnhaften Ständeherrn von Königsbrück, Dr. Raumann, gehörigen Albrechtsschlosses am rechten Elbufer durch die Stadt Dresden für mehr als eine halbe Million Mark, wie er vom Rat der Stadt Dresden geplant war, um die Versorgung der Stadt mit Wasser für ewige Zeiten durch Vertragsbestimmungen zu sichern, wurde von dem Stadtverordnetenkollegium in geheimer Sitzung nach langer Debatte abgelehnt.

Blasewitz. Am Sonntag vollendete die hier wohnende Frau Rentiere Günther ihren 100. Geburtstag. Die Dame stammt aus Stühengrün im Erzgebirge und ist heute noch ziemlich rüstig, so daß sie z. B. noch ohne Glas lesen kann. Sie lebt mit ihrem Sohne, dem ehemaligen Herausgeber des „Zwickauer Tagebl.“, Herrn Fritz Günther, der im 75. Jahre steht, zusammen. Der Männergesangsverein Liederkreis-Harmonie brachte ihr ein Ständchen, der Gemeinderat und der Kirchenvorstand zu Blasewitz entsandten Glückwunschsdeputationen und Herr Pastor Leonhardt überreichte einen schön gerahmten Sinnspruch. Blumengeldche und schriftliche und telegraphische Glückwünsche liefen fast ununterbrochen ein und bis zum Abend nahm die alte Dame in heiterster Stimmung alle die Beweise der Liebe und freundschaftlichen Teilnahme entgegen.

Schandau. In den Ortschaften des oberen Elbtales, sächsischer wie österreichischerseits, begehen jetzt die Schiffer ihr einziges jährliches Vereinsvergügen, die so beliebten Schifferfestnachten. An den Festen beteiligen sich